

Über den Ursprung von Musik

Mythen – Legenden – Geschichtsschreibungen

Herausgegeben von
Sascha Wegner

Königshausen & Neumann

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Bürgergemeinde Bern und der Fondation Johanna Dürmüller-Bol.



Bürgergemeinde
Bern



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2017

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

Lektorat: Sascha Wegner

Umschlagsgestaltung und Satz: Sascha Wegner/Dominik von Roth

Umschlagsabbildung: Darstellung des Pythagoras (Ausschnitt aus Franchino Gaffori, *Theorica musicae*, Mailand 1492); Gregor I. beim Diktieren des gregorianischen Gesangs (aus dem Antiphonar des Hartker von St. Gallen, St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 390, um 1000)

Bindung: docupoint GmbH, Magdeburg

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-8260-6031-1

www.koenigshausen-neumann.de

www.libri.de

www.buchhandel.de

www.buchkatalog.de

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Zum vorliegenden Band | 7 |
| Mythen – Legenden – Geschichtsschreibungen. Zum ‚Ursprung‘ im musikhistoriographischen Diskurs <i>Sascha Wegner</i> | 11 |
| Ursprungsmythen als Wesensbestimmungen der Musik <i>Melanie Wald-Fuhrmann</i> | 39 |
| Metamorphosis and the Maiden. Posthuman Music in Ancient Greek Myths <i>Pauline A. LeVen</i> | 49 |
| Frühchristliche Vorstellungen zu Entstehung und Funktion der Psalmodie <i>Jutta Günther</i> | 59 |
| „Inventores et excultores musicae“. Von der Kunst der Geiger und Pfeifer am Beginn der Neuzeit <i>Franz Körndle</i> | 73 |
| Die Mythisierung der Musiktheorie. Rameaus <i>corps sonore</i> und der Ursprung von Musik <i>Laure Spaltenstein</i> | 99 |
| Chopin, Mickiewicz: Zwei Nationalklassiker und der Ursprungsmythos der Ballade <i>Sophie Picard und Paula Wojcik</i> | 113 |
| Mythisierende Musikgeschichtsschreibung im Zeichen der vierten Gewalt. Franz Brendel und die Erfindung der ‚Neudeutschen Schule‘ <i>Dominik von Roth</i> | 133 |
| Zwischen <i>Eros</i> und <i>Ars</i> . Zum Ursprung der Kunst im 19. Jahrhundert von E. T. A. Hoffmann bis Jacques Offenbach <i>Dominik Pensel</i> | 155 |
| Ursprungsmythen der Moderne: Der Fall Richard Wagner zwischen <i>Oper und Drama</i> und dem <i>Ring des Nibelungen</i> <i>Michela Garda</i> | 191 |

| | |
|--|-----|
| Jean Cocteau's Sicht auf Debussy und Strawinsky: Der Gründungsmythos des ‚Antiromantismus‘ zwischen 1915 und 1920 <i>Joachim Kremer</i> | 209 |
| Anton Webern und die ‚Gründungsmythen‘ der Wiener Schule <i>Michael Matter</i> | 223 |
| Zu den Autor*innen | 237 |
| Register | 241 |

Zum vorliegenden Band

Als Dokumentation der Ergebnisse einer Tagung, welche am 19. und 20. November 2015 an der Universität Bern stattfand, bietet der vorliegende Band disziplinübergreifend Betrachtungen aus der Kunst-, Literatur-, Kultur- und Musikwissenschaft, die sich der Frage nach dem „Ursprung von Musik“ und dessen Bedeutung für die (Musik-)Geschichtsschreibung widmen. Viel ist bereits über diesen Ursprung nachgedacht worden, zahlreich überliefert in Mythen, Legenden und Geschichten zwischen Kult und Religion. Aber auch die Entstehung neuer Musikgenres und -gattungen, Kompositionstechniken, Ästhetiken oder Theorien werden nicht selten, und zum Teil bis heute, von mythengelehrten Erzählungen und Einschreibungen in die Geschichtsbücher begleitet. So werden Ursprungsgeschichten immer wieder dort bemüht, wo sich das ‚Neue‘ in der Musik ankündigt und der Niedergang ästhetischer Normen droht. In dieser Hinsicht bestimmen Reflexionen über den Ursprung auf vielfache Weise und fortwährend unser Verhältnis zur Musik in Geschichte und Gegenwart. Der Frage nach dem Ursprung kommt so eine fundamentale Funktion im Umgang mit Musik und ihrer Geschichte zu.

Die versammelten Beiträge stellen sich der Aufgabe, über den Ursprung von Musik zwischen Mythologie und Historiographie grundlegend wie exemplarisch neu nachzudenken. In den einzelnen Beiträgen tritt dabei ein jeweils sehr unterschiedliches begriffliches Verständnis vom Ursprung in Erscheinung: als Quelle, Referenz, Anlaß, Herkunft, Abstammung oder Herausbildung von bestimmter Musik und/oder der mit ihr verbundenen Anschauungen. Im Anschluß an allgemeinere Überlegungen zur Funktion und Auswertung von Ursprungsnarrativen in der hier vorwiegend deutschsprachigen Musikgeschichtsschreibung (Sascha Wegner) kommen in einem ersten Block spezifischere Beobachtungen zum Phänomen zum Tragen: zunächst aus interkultureller Perspektive zur Idee einer durch den Ursprungsgedanken motivierten Wesensbestimmung von Musik (Melanie Wald-Fuhrmann); sodann zum Verhältnis von Musik, Natur und Mensch in Transformations-Topoi antiker griechischer Mythen im Kontext einer musikhistorischen Umbruchsituation im 4. Jahrhundert v. u. Z. (Pauline A. LeVen); alsdann zum Ursprung hymnischer Vokalkultur im Kontext der Liturgie in der judenchristlichen Musikpraxis der Spätantike, und zwar nicht nur aus kirchenväterlicher, son-

dern auch heidnischer Sicht (Jutta Günther); schließlich die Frage nach dem Sinn der seit dem Mittelalter immer wieder neu aufgegriffenen und verhandelten biblischen Geschichte um Jubals „Erfindung“ der Musik sowie die Bedeutung Pythagoras‘ im Kontext der Musikentwicklung bis zum späten 15. Jahrhundert (Franz Körndle).

Ein zweiter Block widmet sich aus einer mehr personenzentrierten Perspektive der Funktion von Ursprungserzählungen in der Moderne: zunächst bei Jean-Philippe Rameau, der hierdurch die Allgemeingültigkeit seiner Theorie des *corps sonore* zu akzentuieren versucht (Laure Spaltenstein); dann hinsichtlich der Beziehungen von Fryderyk Chopin und Adam Mickiewicz zum modernen Ursprungsmythos der Ballade als einer volksentsprungenen Gattung zwischen künstlerischer Aneignung und rezeptionsgeschichtlicher Klassikermodellierung (Sophie Picard und Paula Wojcik); betreffs einer präskriptiven Geschichtsschreibung durch den gezielten Einsatz von Medien (nicht nur) am Beispiel von Franz Brendel und den Gründungsakten der sogenannten Neudeutschen Schule (Dominik von Roth); in der Betrachtung poetologischer Ideen vom Ursprung der Kunst in der Figur E. T. A. Hoffmanns und diesbezüglicher kompositorischer Reflexe bei Jacques Offenbach (Dominik Pensel); für Richard Wagners theoretischen und kompositorischen Umgang mit Ursprungslegenden während der Konzeption des *Ring* (Michela Garda); hinsichtlich der Rolle Jean Cocteau zur Hervorbringung und Festschreibung einer modernen französischen Musik (Joachim Kremer); und schließlich angesichts der geschichtswirksamen Selbstmythisierung der ‚Wiener Schule‘ und Anton Weberns im 20. Jahrhundert (Michael Matter).

Ohne die umfassende wie herzliche Unterstützung von Vincenzina Ottomano (Bern), sowohl bei der Tagung als auch der Publikation, wäre dieser Band nicht zustande gekommen. Dafür sei ihr hier an allererster Stelle ausdrücklich gedankt. Darüber hinaus ist den vielen Mitarbeitenden des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Bern für die organisatorische, logistische, finanzielle sowie ideelle Unterstützung des Symposiums zu danken, insbesondere aber Anselm Gerhard, Cristina Urchueguía und Marcello Sorce Keller, die mit Grußwort, organisatorischem Beistand und wertvollen Diskussionsbeiträgen zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. Für zahlreiche Anregungen und kompromißlose wie fruchtbare Debatten bei der inhaltlichen und administrativen Vorbereitung der Tagung verdient darüber hinaus Sarah M. Ross (Hannover) besondere Erwähnung. Ein herzlicher Dank gebührt schließlich allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge sowie für die über die Tagung hinausgehende konstruktive Zusammenarbeit. Für wertvolle Anmerkungen und kritische

Zum vorliegenden Band

Gespräche bin ich Anja Brunner (Bern), Joachim Kremer (Stuttgart), Alexandra Portmann (Köln) sowie Dominik von Roth (Nürnberg) zu besonderem Dank verpflichtet. Zahlreiche Institutionen und Förderer haben das Projekt von Anfang an finanziell unterstützt und wohlwollend begleitet: Hervorzuheben sind hierbei die Forschungs- und Nachwuchsförderungskommission (FuN) und die Mittelbauvereinigung der Universität Bern (MVUB) sowie die Bürgergemeinde Bern und die Fondation Johanna Dürmüller-Bol.

Zwischen Bern und Köln (im ICE),
im September 2016

Sascha Wegner